

Position des Landesjugendausschuss der JDAV Bayern zur Kooperation mit Bildungsinstitutionen



Die Zukunft unseres Verbandes aktiv gestalten heißt auch, die Schulen stärker in den Blick zu nehmen. Die Kernaufgabe der JDAV in Bayern ist die Jugendarbeit in den Sektionen. Daneben kooperieren schon viele Sektionen mit verschiedenen Bildungsinstitutionen. Hierunter verstehen wir neben den verschiedenen Schularten auch Hochschulen, Betreuungseinrichtungen und Freizeitstätten.

Engagierte JugendleiterInnen sind zumeist zeitlich schon stark eingebunden. Hinzu kommen der bürokratische Aufwand einer Kooperation für die Ehrenamtlichen, Unklarheiten in Rechts- und Versicherungsfragen, die strukturellen Unterschiede zwischen formalen und nonformalen Bildungssystemen und dementsprechende Skepsis gegenüber der Verteilung von Entscheidungskompetenzen. Trotzdem schätzen wir Kooperationen aus vielen Gründen als unterstützenswert und gewinnbringend für alle Beteiligten ein. Die JDAV Bayern setzt dabei folgende Prioritäten:

- Die Sichtbarkeit der JDAV als Jugendverband, die Erreichung neuer Zielgruppen und vor allem die Anwerbung neuer JugendleiterInnen in Schulen und Hochschulen
- Die Erweiterung der Leitungskompetenz für den/die JugendleiterIn in Kooperationsprojekten mit Freizeitstätten und Betreuungseinrichtungen, um sich auszuprobieren und Selbstvertrauen zu sammeln
- Die gut konzipierte Vermittlung notwendiger Inhalte, um Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bergsport, Naturerfahrungen und Gruppenerlebnissen möglich zu machen und Begeisterung zu wecken.
- Die Synergieeffekte, die durch diese Kooperationen bis in den Verband hinein spürbar werden, z.B. die Möglichkeit einer zeitlichen Entzerrung der Vereinstätigkeit für die Ehrenamtlichen deren verfügbare Zeiträume sich durch verlängerte Schulzeiten verringern.

Als Rahmenbedingungen für die Kooperation mit Bildungsinstitutionen ist es wichtig, dass diese auf gleicher Augenhöhe stattfinden können und von einem Klima gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen der Kooperationspartner geprägt ist. Schule und Hochschule müssen es zeitlich ermöglichen, dass auch außerschulische Bildungsarbeit und Jugendarbeit stattfinden kann. Ehrenamtliches Engagement muss gewürdigt und anerkannt werden. Stadt- und Kreisjugendringe betrachten wir als Interessensvertretung gegenüber den Strukturen, Gemeinden und Bildungsinstitutionen und können als mögliche Drehkreuze für Kooperationen genutzt werden.

Wir unterstützen Kooperationen durch Qualifizierung der JugendleiterInnen, Bereitstellung von Materialien und Beratung sowie als Ideengeber.